

«Wenn jemand für uns sprechen will, tun wir uns manchmal schwer damit»



Ab Sonntag tagen in Murten Delegierte der reformierten Kantonalkirchen – für Freiburger Reformierte sei das eine Ehre, sagt deren Präsident.

«Die Demokratie ist in das Erbgut eines jeden Reformierten geprägt», sagte Pierre-Philippe Blaser, Synodalratspräsident der reformierten Freiburger Kantonalkirche, gestern vor den Medien. Er stellte das Programm der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vor, welche am Sonntag in Murten beginnt (siehe Kasten). Die Schweizer Reformierten legen laut Blaser grossen Wert auf demokratische Abläufe in ihren Organisationen und der Entscheidungsfindung. Deshalb sei die dreitägige Zusammenkunft der Delegierten der Schweizer Kantonalkirchen in Murten ein besonderes Ereignis. «Wir sind alle ein wenig aufgeregt», so Blaser. Die Freiburger empfangen rund 100 Vertreter des Schweizer Protestantismus.

Reformierte im Dilemma

Zweimal im Jahr tagt die Abgeordnetenversammlung des SEK, jeweils einmal ausserhalb der Zentrale in Bern. Erstmals seit Jahrzehnten treffen sich die Delegierten im Kanton Freiburg, und zwar in Murten. «Murten hat sich als Keimzelle des Freiburger Protestantismus als Standort angeboten», so Blaser. Murten und andere Kirchengemeinden in der Umgebung übernahmen den

neuen Glauben schon früh: Die Reformation im Kanton Freiburg begann um 1530 mit den Predigten des Franzosen Guillaume Farel, der den Protest gegen den Papst und seine Kirchenorganisation von Bern aus über Murten in die Westschweiz trug. Seit 1854 sind die Reformierten im Kanton öffentlich-rechtlich anerkannt. Auch der Sitz der Freiburger Kantonalkirche befindet sich traditionell in Murten in der ehrwürdigen Villa Beaulieu.

In Murten stehen für die Schweizer Reformierten zukunftssträchtige Themen auf der Traktandenliste: die 500-Jahr-Feier des Thesenanschlags von Martin Luther und damit der Beginn der Reformation, eine einheitliche Kommunikationspolitik der Kantonalkirchen sowie die Verfassung des SEK. «Da erwarten wir intensive Diskussionen», sagt Blaser. Bis anhin war der SEK nur ein Dachverband wie viele andere auch. Die Verantwortlichen wollen ihn in eine nach aussen geeint und stark auftretende Organisation verwandeln.

Allerdings: Mit Vereinheitlichung haben die Reformierten laut Blaser nichts am Hut. «Wenn jemand für uns sprechen will, tun wir uns manchmal schwer damit», zeigte Blaser das Dilemma auf. Die Katholiken hätten es da mit ihren Bischöfen und dem Papst einfacher. Einheit in der reformierten Vielfalt zu schaffen, sei alles andere als einfach.

Eine Chance für Freiburg

Neben den kirchenpolitischen Debatten steht für den Präsidenten des Synodalarats, der Exekutive der Freiburger Kantonalkirche, deren Präsentation gegenüber den grossen Kirchen von Zürich, Bern, Genf und Waadt im Vordergrund. «Wir sind nur eine mittelgrosse Kirche, aber wir wachsen sehr schnell und sind jung und dynamisch», so Blaser. Obschon im Kanton eine Minderheitskirche und zusammengesetzt aus Mitgliedern aus vielen Ecken des Landes, sei ihre Bedeutung auf nationaler Ebene in den letzten Jahren gestiegen. Heute hat sie rund 42 000 Mitglieder. Zum Vergleich: Noch vor rund zehn Jahren lag die Mitgliederzahl bei etwas über 30 000.

Laut Ratspräsident Blaser führt die Eigenschaft der Freiburger Reformierten als Minderheitskirche in einem katholisch geprägten Kanton dazu, dass sich die Mitglieder für ihre Kirche interessieren und sich viele stärker für sie engagieren. Die Freiburger wollten sich als eine «Brückenkirche» verstanden wissen, ihre Zweisprachigkeit und Biculturalität demonstrieren, fügte der Freiburger Kirchenkanzler Peter Andreas Schneider hinzu.

Verband aus Gemeinden

16 Kirchgemeinden bilden die Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Freiburg. Acht Kirchgemeinden sind deutschsprachig, fünf französischsprachig, drei sind bilingue. Die grössten Kirchgemeinden sind Freiburg und Murten. Der Kirche steht der siebenköpfige Synodalarat vor, ihre Legislative ist die aus 90 Mitgliedern bestehende Synode, die mehrmals im Jahr tagt.

Programm

Sprechen über weltliche und religiöse Dinge

SEK-Präsident Gottfried Locher eröffnet die Abgeordnetenversammlung des SEK am Sonntag, 14.Juni. Anschliessend wird ein öffentlicher Gottesdienst in der französischen Kirche gefeiert. Neben den traktandierten Themen stellt Daniel de Roche, früher Präsident der Freiburger Kantonalkirche und Pfarrer in Cordast, als Beauftragter des SEK für das Reformationsjubiläum dessen Programm vor. Am Montag laden die Freiburger die Abgeordneten und Ehrengäste zum «Abend der gastgebenden Kirche» auf einem Schiff.

Unter den Gästen werden Staatsratspräsident Erwin Jutzet und der katholische Weibischof Alain de Raemy sein. Damit demonstrieren die beiden grossen Kirchen im Kanton ihr gutes Verhältnis. An den Sitzungen werden laut Synodalratspräsident Pierre-Philippe Blaser neben administrativen Fragen auch Glaubensfragen besprochen. Das Treffen endet amDienstagmittag.fca

Autor: Fahrettin Calislar